

Eine alte Angewohnheit von ihr – so machte sie es bei den meisten Männern. Dieser hier war Ende fünfzig oder Anfang sechzig. Abzüglich der achtzehn Jahre, die seit 1914 vergangen waren, musste er bei Kriegsbeginn schon Anfang vierzig gewesen sein. Wahrscheinlich war er nicht eingezogen worden, oder erst gegen Kriegsende, als die jungen Rekruten ausgingen. Aber vielleicht hatte er einen Sohn, der an der Front gekämpft hatte.

Als der Mann auf ihrer Höhe war, richtete die Ordnerin sich auf, eindeutig bereit, ihr Territorium auch gegen diesen Eindringling zu verteidigen. Doch der Mann ging an ihnen vorbei,

ohne sie eines besonderen Blickes zu würdigen, und lief die Treppe ins südliche Querschiff hinab. War er auf dem Weg zum Ausgang, oder würde er zur kleinen Fischerkapelle mit dem Grab von Izaak Walton abbiegen? Auch Violet war auf dem Weg zur Kapelle gewesen, bevor der besondere Gottesdienst ihre Neugierde geweckt hatte.

Die Ordnerin verließ ihren Posten im Mittelgang, um dem Mann hinterherzublicken. Violet nutzte die Gelegenheit und schlüpfte in den Chor, wo sie sich auf den nächstbesten Platz setzte. Genau in dem Moment stieg der Dekan auf die Kanzel, die sich über dem linken Ende des Chorgestühls erhob.

»Der Herr sei mit euch.«

»Und mit deinem Geiste«, erwiderten die Frauen in leierndem Gebetston.

»Lasset uns beten.«

Als Violet wie die anderen Frauen den Kopf senkte, bohrte sich ein Finger in ihre Schulter. Sie ignorierte ihn. Wollte die Ordnerin sie allen Ernstes im Gebet unterbrechen?

»Allmächtiger Gott, seit alters befehlst Du uns, Deine Heiligtümer zu schmücken. Mit Schönheit und erlesener Handwerkskunst wollen wir Deinen Namen preisen und die Seelen der Gläubigen erquicken. Wir bitten Dich, nimm diese Gaben aus unseren Händen an und gewähre uns Deinen Segen, lass uns auch weiterhin in

Deinem Dienste stehen, für Jesus Christus, unsern Herrn, amen.«

Violet sah sich um. Wie das Chorgestühl waren auch die Stuhlreihen im Altarraum nicht nach vorne zum Hochaltar ausgerichtet, sondern zur Raummitte, sodass sich die Frauen gegenüber saßen. Hinter ihnen erhob sich eine steinerne, mit filigranen Bögen und Schnörkeln geschmückte Chorschranke, auf deren Sims steinerne Reliquientruhen mit den Gebeinen von Bischöfen, Königinnen und Königen standen. Leider waren die Gebeine im Bürgerkrieg durcheinandergeraten. Es hieß, die Anhänger Cromwells hätten die Truhen aufgebrochen und mit den Knochen um

sich geworfen. Bei der offiziellen Besichtigungstour, an der Violet einmal pflichtschuldig teilgenommen hatte, erzählte der Führer, die Soldaten hätten das große Buntglas-Westfenster der Kathedrale mit Oberschenkelknochen zerschmettert. Als Charles II. im Jahr 1660 wieder an die Macht kam, wurde das Fenster neu zusammengesetzt, aber anscheinend hatte sich dabei niemand besonders viel Mühe gegeben, die biblischen Szenen des Originals wiederherzustellen. Obwohl die Scherben scheinbar ohne System nebeneinandergesetzt worden waren, machte das Fenster einen überraschend harmonischen Eindruck. Auch die Reliquientruhen über Violets